Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 427. | Redaktion Jos. Gruuau. | Dienstag, 5. August 1913. (Mariä Schneefeier.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Der Krupp-Prozess.

Berlin, 4. Aug.

Durch Zeugenaufruf bei Beginn der heutigen Verhandlungen wird festgestellt, daß die Zeugin Frau Brandt wiederum nicht erschienen ist. Der Gatte Herr Brandt zeigt ein ärztliches Attest vor, nach dem der behandelnde Arzt der Frau Brandt, die in dem Vorort Ransdorf wohnt, erklärt, daß er Frau Brandt gestern abend vernehmungsfähig angetroffen habe, daß sie aber infolge ihres nervösen Zustandes die Fahrt mit der Eisenbahn nicht aushalten könne. Falls sie vom Gericht vernommen werde, müsse die Fahrt in einem geschlossenen Automobil in Gegenwart eines Arztes geschehen. Das Gericht beschließ, trotz der entstehenden höhern Kosten, Frau Brandt sofort herschaffen zu lassen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Barnau gibt für den Angeklagten Zeugleutnant Hoge, der in frühern Verhandlungen den Verhandlungsführer durch längere, nicht direkt zur Sache gehörende Ausführungen häufiger gereizt hat, die Erklärung ab, der Angeklagte Hoge habe keineswegs seine Schuld leugnen wollen, er erklärt ausdrücklich, daß er zugibt, das Material zu den fünf Kornwalzern, die ihn betreffen, geliefert zu haben, und daß er sein Geständnis wiederhole, daß er dabei gegen mehrere Dienstbefehle verstoßen habe. Er habe das Material jedoch lediglich im Vertrauen auf die Angaben, die Brandt als Vertreter der Firma Krupp ihm gemacht habe, geliefert und sei sich der Tragweite seiner Handlung nicht bewußt gewesen. Man müsse berücksichtigen, daß er ein kranker Mensch sei, der leicht in Unruhe gerate. Die Verhandlung kommt nunmehr wieder auf den bekannten Kornwalzer vom 1. Juli 1912 zurück, der bekanntlich das Resultat der Schlußentscheidung der Artillerieprüfungskommission über Versuche mit Krupp- und Erhardtgeschützen wiederholt. Als Sachverständiger wird der Hauptmann bei der Artillerieprüfungskommission Elerts vernommen. Der Zeuge glaubt nicht, daß die Mitteilungen zu diesem Kornwalzer aus der Artillerieprüfungskommission stammen; denn der Bureauverwaltung, zu der der Angeklagte Hoge gehört, sei der Bericht erst zugegangen, nachdem der Kornwalzer schon geschrieben war. Der Kornwalzer mache den Eindruck, als wenn die Mitteilungen, die ihm zugrunde gelegen hätten, von jemand gemacht worden seien, der den Bericht der Artillerieprüfungskommission nur flüchtig durchgelesen habe. Der Kornwalzer gebe nur ein Bild von dem Inhalt im ganzen, nicht aber über die Details. Der Sachverständige gibt zu, daß der Bericht vom 12. bis 28. Juni bereits in der Artillerieprüfungskommission gelegen hat und daß wohl die Möglichkeit vorhanden ist, daß ein unzuverlässiger Mann in der Artillerieprüfungskommission gelegen hat und daß wohl die Möglichkeit vorhanden ist, daß ein unzuverlässiger Mann in der Artillerieprüfungskommission den Bericht hätte verraten können. Aber er meint, daß wenn jemand, der den Bericht dort auf der Kanzlei abgeschrieben hätte, ihn hätte verraten wollen, er hätte genauere Angaben machen können.

Ankläger Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Dem Bericht lag wohl ein industrielles Duell Krupp-Erhardt zugrunde?

Sachverständiger: Ja.

Ankläger: Das wohl für die Firma Krupp nicht besonders günstig war?

Sachverständiger: In diesem Stadium nicht.

Ankläger: Krupp hatte also das Interesse, die Abschlußbescheide der Artillerieprüfungskommission möglichst bald zu erfahren. Wenn er aber nun einen Verräter in der Artillerieprüfungskommission hat, so hätte er doch sicher den Inhalt des Berichts erheblich früher bekommen können.

Sachverständiger: Das glaube ich nicht.

Verteidiger Dr. Barnau: Weshalb soll denn der Bericht gerade im Kriegsministerium verraten worden sein?

Sachverständiger: Das scheint mir aus dem ersten Satz des Kornwalzers hervorzugehen. Der Bericht ist am 30. Juni beim Kriegsministerium eingegangen. Das war der Artillerieprüfungskommission gar nicht bekannt.

Verteidiger Dr. Barnau: Der Bericht ist aber tatsächlich dem Kriegsministerium am 28. Juni zugegangen. Glauben Sie, daß trotz dieser Fehler der Bericht aus dem Kriegsministerium stammt?

Sachverständiger: Das glaube ich trotzdem.

Verteidiger: Aber in der Artillerieprüfungskommission ist doch der Bericht durch sehr viele Hände, auch von nachgeordneten Beamten gegangen.

Sachverständiger: Jawohl, er ist dort von Unteroffizieren unter Aufsicht eines Wachtmeisters abgeschrieben worden. Auch ist eine Abschrift in das Konstruktionsbureau nach Spandau gegangen.

Der nächste Sachverständige Major Schoof vom Kriegsministerium hat von Anfang an die Vermutung gehabt, daß der Bericht aus dem Kriegsministerium stamme. Ein Bericht von der Artillerieprüfungskommission wäre genauer gewesen. Der Kornwalzer zeigt, daß derjeniger, der ihn verfaßt hat, nicht imstande war, die Fehler zu erkennen, die in dem Kornwalzer enthalten sind.

Ankläger Dr. Welt: Es wäre ja möglich, daß Brandt beim Niederschreiben den Bericht mit Fehlern gespickt hätte. Ihm sind ja die Mitteilungen gewöhnlich beim Glase Bier gemacht worden. Auch in andern Kornwalzern zeigt sich seine Flüchtigkeit.

Sachverständiger: Im übrigen waren für die Firma Krupp die Angaben jenes Kornwalzers nicht so scharf geheim, wie es hier angenommen wird. Die Firma Krupp hätte vielleicht auch alles auf legalem Wege erhalten können. Es ist auch mit mehrern Herrn von der Firma Krupp gesprochen worden.

Verhandlungsführer: Darüber sind sich ja wohl die Sachverständigen einig, daß die 24 Kornwalzer für die Firma Krupp zum größten Teil nichts Geheimes enthielten.

Sachverständiger: Kommerziell jedenfalls nicht. Nunmehr wird über die beiden Detailauszüge verhandelt, die Pfeiffer dem Brandt überliefert haben soll. Da der Sachverständige erklärt, es handle sich hierbei im Interesse der Landesverteidigung um geheim zu haltende Dinge, so wird für die Dauer der Verhandlung über die Detailauszüge die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach Herstellung der Oeffentlichkeit wird der Landrichter Wetzel vernommen, der die Untersuchung gegen Brandt im bürgerlichen Verfahren geführt hat. Er berichtet über die Beschlagnahme der Kornwalzer bei Krupp und erklärt, daß er den Eindruck gehabt habe, daß sein Erscheinen bei Krupp vollständig überraschend gekommen sei und daß er alles beschlagnahmt habe, was auf Grund der Angaben Liebknechts für die Verhandlung in Betracht komme. Er habe den Geheimschrank und auch den Tisch des Herrn v. Dewitz untersucht. Die Herren von der Firma hätten anfangs überhaupt nicht geglaubt, daß sie die Rolle von Angeschuldigten spielen sollten, sondern hätten den Eindruck gehabt, sie sollten Zeugen in einem neuen Spionageprozeß sein. Der Zeuge meinte, wenn die Firma von seiner Ankunft nicht überrascht gewesen wäre, hätte sie wohl die Kornwalzer vernichtet. Den Eindruck, den Brandt bei seinen Vernehmungen auf ihn gemacht habe, schildert der Zeuge dahin, daß Brandt ihm die volle Wahrheit habe sagen wollen, da er sich doch gesagt habe, ihr habt ja doch alles und mir bleibt nichts anderes übrig, als die Wahrheit zu sagen. Brandt gegenüber ist die weitestgehende Rücksicht bei den Vernehmungen genommen worden, so daß er in keiner Weise erschöpft gewesen ist. Der Zeuge Wetzel war erstaunt, als er in den Prozeßberichten der Zeitungen gesehen hat, daß Brandt an Gedächtnisschwäche leide. Er habe jedenfalls von einer vorhergehenden Gehirnerschütterung nichts gewußt. Brandt sei von ihm und dem militärischen Ankläger zusammen etwa 1½ dutzendmal ausführlich vernommen worden. Dabei sei er immer derselbe gewesen, nämlich ein Mann, von dem er den Eindruck hatte, daß er gegenüber dem in den Händen des Gerichtshofes befindlichen Material die Wahrheit sagen wolle. Der Verkehr des Untersuchungsrichters mit Brandt sei ohne jede persönliche Schärfe gewesen, er habe in Brandt einen guten, wahrheitsliebenden Menschen gesehen, der zugegeben habe, daß er gefehlt habe, aber durch sein Geständnis möglichst viel wieder gutmachen wollte. Niemals hat der Zeuge den Eindruck gehabt, daß Brandt einen Unschuldigen belasten wollte, um einen wirklich Schuldigen zu verschweigen. Bei der Untersuchung habe der Zeuge alles darüber zu erfahren versucht, ohne Ansehen der Perfönlichkeit, ob die Firma Krupp oder die Heeresverwaltung in Frage kam. Der Zeuge muß allerdings zugeben, daß auch er einen Widerspruch gefunden habe, zwischen den sich selbst belastenden Angaben Brandts und denjenigen Pfeiffers. Aber er hat immer wieder die Ueberzeugung gewonnen, daß die Angaben Brandts durchaus richtig waren. Natürlich habe die lange Untersuchungshaft auf einen Mann von dem hohen geistigen Niveau des Brandt niederdrückend eingewirkt, aber er sei vollkommen bei geistigen Kräften gewesen. Zweimal in der Woche habe er den Besuch seiner Frau empfangen können, aber immer nur in seiner Gegenwart oder in der des ihn vertretenden Landrichters Metzler. Er habe genau zugehört, was gesprochen wurde, um etwaige Kollusionen und Verdunklungen zu verhüten. Da es festgestanden hätte, daß das Verfahren bei dem Zivilgericht erst im Oktober stattfinden würde, sei Brandt aus der Haft entlassen worden gegen eine entsprechende Kaution und, nachdem ihm der Untersuchungsrichter ausdrücklich eingeschärft habe, daß er sich mit keinem der Angeschuldigten in Verbindung setzen dürfe, widrigenfalls er wieder in Haft genommen würde. Brandt habe ihm das auch versprochen. Er habe auch die Ueberzeugung gewonnen, daß Brandt sein Versprechen halten wolle; denn nachdem er zufällig einmal in einem Bierlokal mit dem Angeschuldigten Puff zusammengekommen sei, habe er sofort diese Sache gerichtsnotorisch gemacht und hinzugefügt, sie hätten nur von Hypotheken gesprochen.

Auf Befragen des Verhandlungsführers erklärte der Zeuge, daß er Brandt nach der Haftentlassung noch einmal vernommen habe und zwar zur Gegenüberstellung mit dem Direktor Mühlon von der Firma Krupp. Dabei habe Brandt in einem, den Direktor Mühlon betreffenden Punkte, seine Aussagen etwas eingeschränkt, im übrigen seine sämtlichen Aussagen aufrecht erhalten. Ueber die Art, wie Brandt seine Angaben gemacht hat, erklärt der Zeuge, daß Brandt immer schnell und zuverlässig orientiert war und mit mathematischer Sicherheit immer das Richtige traf, was mit dem Protokoll übereinstimmte. Infolgedessen seien seine Angaben sehr zuverlässig gewesen.

Ankläger Dr. Welt teilt mit, daß ein Mann aus Köln einen Brief an das Kommandanturgericht gerichtet habe, in dem er dem Gericht seine Vernehmung anbietet. Er wolle beweisen, daß die Angeschuldigten unschuldig sind, daß sie nicht die eigenen Gedanken weitergegeben haben, sondern jesuitisch eingegebene Stimmen im Flüsterwege mit drahtlosen Apparaten. Diese Mitteilung erregte im Gerichtshof große Heiterkeit. Das Gericht legt dem Schreiben keine Bedeutung bei.

Als nächster Zeuge wird der Untersuchungsrichter Metzler vernommen, der in Vertretung des Landrichters Wetzel Brandt vernommen hat. Er bestätigt im allgemeinen die Aussagen seines Kollegen, fügt aber hinzu, daß Brandt ihm alle Sachen und Persönlichkeiten immer frei heraus gesagt habe, noch ehe ihm das Protokoll der Vernehmungen von der Polizei vorlag. Allerdings habe er von vornherein erklärt, er wisse nicht, daß er schuldig sei, habe aber später zugeben müssen, daß das, was er gesagt habe, genüge, um den Tatbestand der ihm zur Last gelegten Beschuldigung aufzustellen. Es werden nun verschiedene Verordnungen der einzelnen Militärbehörden vorgelesen, die Amtsverschwiegenheit zur Pflicht machen. Die Angeklagten geben zu, daß sie diese Bestimmungen gekannt haben.

Der Verhandlungsführer Dr. Coerrens stellt nun aus dem Reichstagsprotokoll vom 19. April fest, daß damals der Abgeordnete Liebknecht in seiner bekannten Rede, in der er die Verbindung der Firma Krupp mit verschiedenen Militärpersonen enthüllte, gesagt habe: Es darf nichts verschwiegen und vertuscht werden, es handelt sich um ein Panama, schlimmer als Panama, es muß sich zeigen, ob die Regierung die Energie findet, der Firma Krupp gegenüber mit dem nötigen Nachdruck einzuschreiten.

Dr. Coerrens fügt hinzu: Ich lege Wert darauf, daß festgestellt wird, daß Liebknecht der Heeresverwaltung gegenüber die Bezeichnung Panama gebraucht hat. Dr. Coerrens richtet an den Zeugen Direktor Dräger die Frage, ob und wann er Brandt den Auftrag gegeben habe, die Kornwalzer und das Notizbuch über die Kornwalzer zu vernichten.

Zeuge Dräger: Diesen Auftrag habe ich erteilt, und zwar an dem Tage, als ich die Nachricht erhielt, daß Herr v. Metzen Abschriften von Kornwalzern in Händen habe. Ich habe zu Brandt gesagt, es sei dumm, daß solches Material aufgehoben werde. Es brauchten nicht einmal Kopien davon gemacht zu werden. Diese Anweisung ist zu Anfang September vorigen Jahres ergangen.

Dr. Coerrens: Zeuge Brandt, warum haben Sie den Befehl nicht ausgeführt?

Zeuge Brandt: Ich habe die Kornwalzer erst viel später mit nach Hause genommen, um sie zu vernichten, bin aber nicht dazu gekommen und habe es später vergessen.

Durch Vernehmung einiger Sachverständiger wird festgestellt, daß die Unteroffiziere, die zur A.-P.-K. und zu artilleristischen Studien nach Spandau kommen, ganz besonders bevorzugtes Material sind und nur auf Grund besonderer Befähigungen und Leistungen den Offiziersrang später erhalten.

Nunmehr wird zur Feststellung geschritten, welche Angeklagten das Material zu den einzelnen Kornwalzern geliefert haben, die der Abgeordnete Liebknecht in Händen hatte. Eine sehr große Anzahl rührt von dem Angeklagten Hinst her, aber auch die andern Angeklagten geben zumeist zu, Material geliefert zu haben.

(Fortsetzung siehe Telegramme).

Deutschland.

Reisepläne Kaiser Wilhelms.

* Berlin, 2. Aug. Ueber die nächsten Reisepläne des Kaisers teilt die „Kreuzzeitung" mit: Der Kaiser trifft am 5. August in Swinemünde ein, wo er sich bis zum 10. August zur Teilnahme an den Schießübungen aufhalten wird. Am 10. August begibt sich der Kaiser nach Rostock zum Jubiläum des Füsilier-Regiments Nr. 90 und von dort nach dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow, wo am 11. und 12. August große Kavallerieübungen stattfinden sollen. Hieran schließt sich eine Reise nach Mainz, wo am 13. August Parade auf dem „Großen Sand" abgehalten wird. Am Nachmittag desselben Tages wird der Kaiser der Einweihung des Denkmals des „Jägers aus Kurpfalz" bei Kreuznach beiwohnen und von dort aus auf zwei Tage nach Cronberg fahren. Am 16. August begibt sich der Kaiser nach Bad Homburg v. d. H., wo am 18. August der Geburtstag des Kaisers Franz Josef gefeiert werden wird, am 24. zu den Jahrhundertfeierlichkeiten nach Kelheim und von dort zu den Kaisermanövern nach Posen und Schlesien.

* **Sonntagsruhe.** Im Reichstag ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, die Schutzvorschriften, die die Reichsgesetzgebung in der Gewerbeordnung und im Handelsgesetzbuch hinsichtlich der Handelsangestellten in bezug auf Sonntagsruhe, Arbeitszeit, Kündigungsfristen usw. enthält, auch auf andere Klassen von Angestellten auszudehnen, wie z. B. auf die Gehilfen der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, die Angestellten von Versicherungsgesellschaften, Vereinen, Auskunfteien usw. Diesem Wunsche wird, wie verlautet, wenigstens teilweise Rechnung getragen werden.

Der vom Bundesrat bereits verabschiedete Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorliegen wird, sieht vor, daß die Vorschriften des Gesetzes auch auf die Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmer einschließlich Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und Makler, der Annoncenexpeditionen, der Stellenvermittler, der Auskunfteien, der Sparkassen, Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsgewerbes ihre Geschäfte betreiben, Anwendung finden sollen. Da es sich bei diesen Gewerbebetrieben nicht um offene Verkaufsstellen handelt, so kommt als Höchstgrenze für die Sonntagsarbeit eine Zeit von zwei Stunden in Betracht, deren Lage von den zuständigen Behörden geregelt wird. Wenn der Kreis der Gewerbebetriebe auf den sich die Bestimmungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erstrecken sollen, enger gezogen ist, als er vom Reichstag vorgeschlagen wurde, so hat dies seinen Grund darin, daß für einzelne Gruppen von Angestellten eine bessere Regelung in Aussicht genommen ist. So wird beispielsweise vom Reichsjustizamt für die Angestellten der Rechtsanwälte und Notare eine Regelung der Arbeits- und Anstellungsverhältnisse vorbereitet. Für andere Gruppen lassen sich Schutzvorschriften auf dem Verordnungswege durchführen, so daß eine Mitwirkung der Gesetzgebung nicht erforderlich ist.

☐ **Tausend Millionen Mark Lehrgeld für Schiffsbauten** soll nach dem „Berl. Tagebl." das deutsche Volk unnütz ausgegeben haben; die Rechnung des Blattes lautet nämlich folgendermaßen: „Seien wir höflich und lassen wir die Schiffe der „Kaiser"-Klasse, die Tirpitz im Bau vorfand, außer acht, so bleiben: fünf Schiffe der „Wittelsbach"-Klasse 120 Mill., fünf der „Braunschweig"-Klasse 135 Mill., fünf der „Deutschland"-Klasse 135 Mill., vier der „Nassau"-Klasse 147 Mill., vier der „Helgoland"-Klasse 188 Mill. und fünf der „Kaiserin"-Klasse 235 Mill., ungerechnet. Macht zusammen 960 Millionen Mark Lehrgeld, um in fünfzehn Jahren zu lernen, wie man ein vollwertiges Linienschiff baut. Hätte Herr Tirpitz uns seine erste Belehrung, die an der Jahrhundertwende, vom einfachen zum doppelten Flottengesetz, gesetzt, erspart, so ermäßigte sich dies Lehrgeld um die Hälfte, wobei zu beachten ist, daß es sich hier nur um die Linienschiffe handelt!" Das ist eine ganz phantastische Milchmädchenrechnung. Wir halten es im Gegenteil für richtig, daß wir in der Vergrößerung der Schiffe nicht tonangebend gewesen sind; das hat uns viel Geld erspart. Hätten wir nämlich schon ab der Wittelsbacherklasse die großen Riesenkolosse gebaut, dann würden sich allein die Baukosten um mindestens 800 Mill. M. erhöht haben; dazu wären die viel höheren Kosten für die Indienststellung und Instandsetzung gekommen. Die Marinekosten wären mit einem Schlag in die Höhe geschnellt. Daß unsere Wittelsbach-Braunschweig- usw. Klasse minderwertig ist, kann man nicht behaupten; sie ist allen Schiffen, die zu gleicher Zeit gebaut worden sind, ganz ebenbürtig. Wenn wir jetzt die größten Kanonen der Welt auf unsere Schiffe stellen, so haben wir nur gezeigt, daß wir nicht die Einpeitscher im Wettrüsten sind, sondern nur das ausführen, wozu uns andere Mächte zwingen. Der ganze Angriff ist also deplaziert.

Vom Kriegsschauplatz.

Um Adrianopel.

* Konstantinopel, 3. Aug. Die italienische Botschaft hat heute morgen die Weisungen für die erwarteten Schritte bezüglich Adrianopels erhalten. Die Weisungen für die englische Botschaft stehen noch aus. Wahrscheinlich wird der Schritt morgen erfolgen. Es verlautet, daß die Mächte der Pforte den Rat erteilen werden, Adrianopel gegen Zugeständnisse zu räumen, die haupt-

sächlich in einer Grenzberichtigung und der Erhöhung der Zölle auf 4 Prozent bestehen werden.

Die russisch-österreichische Annäherung.

* Wien, 3. Aug. Wie der Deutschen Tagesztg. von angeblich gut unterrichteter diplomatischer Seite in Wien versichert wird, hat die vollzogene Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn inzwischen gute Fortschritte gemacht, so daß man sagen kann, daß Rußland seine Hand von Serbien angesichts der übertriebenen Forderungen dieses Landes vollständig zurückgezogen hat und Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber möglicherweise völlige Aktionsfreiheit läßt. Sehr verschnupft ist man in hiesigen österreichischen diplomatischen Kreisen über die Preßtreibereien des Echo de Paris und des Temps, worin ausgeführt wird, daß die habsburgische Monarchie bei ihren Annäherungsversuchen an Rußland zweimal abgefallen sei, aber ihre Bemühungen nicht aufgegeben habe, bis Rußland ihr endlich Gehör geschenkt habe. Man ist überzeugt, daß hinter diesen Artikeln niemand anders als der Botschafter in Paris, Iswolski, dieser alte Feind Oesterreichs, der die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland zu durchkreuzen suchte, steckt. Man erklärt hier, daß es durchaus keine Schande sei, wenn ein Staat, um gefährlichen Verwickelungen zu entgehen, immer wieder Versuche der Annäherung an den betreffenden anderen Staat mache, und dann habe es auch das russische Kabinett an Bemühungen, sich mit Oesterreich zu verständigen, nicht fehlen lassen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 5. August.

☐ **Die Kevelaer-Bruderschaft** hielt in der Bürgergesellschaft unter dem Vorsitz ihres Präses, des Herrn Dechanten und Oberpfarrers Offermanns ihre Generalversammlung über das Vereinsjahr 1912 ab. Schon die große Anzahl der erschienenen Damen und Herren ließ darauf schließen, daß auch in diesem Jahre eine gute Beteiligung an der Fußprozession gesichert ist. Nachdem vom Kassierer Rechnungsablage erstattet worden war, machte Herr Dechant Offermanns bekannt, daß die Fußwallfahrt in diesem Jahre am Montag, den 1. Sept. beginnen würde. Der Prozessionsauszug mußte diesmal 8 Tage verschoben worden, wegen einer am 8. Sept. in Aldekerk stattfindenden Festlichkeit. Mit Rücksicht auf die Ferienzeit wurde die Wallfahrt um 8 Tage früher gelegt, damit wird es der Jugend ermöglicht an der Wallfahrt teilzunehmen und insbesondere haben auch viele Erwachsene dadurch zur Teilnahme besser Gelegenheit. — Ueber das in diesem Jahre in vierter Auflage erschienene Pilgerbuch wurde alsdann ausführlich berichtet. Es ist vollständig neu bearbeitet und wesentlich ergänzt worden. Den Teilnehmern an der Fußprozession wurde besonders empfohlen, nach Möglichkeit das neue Buch anzuschaffen. Das bisherige Pilgerbuch kann auch benutzt werden, zumal als Ergänzung dazu ein Büchlein käuflich ist, welches die bei der Wallfahrt gebräuchlichen neueren Lieder enthält. Mit großer Freude vernahm die Versammlung, daß eine Dame aus Münster i. W., die im Jahre 1912 unserer Prozession sich angeschlossen hatte, der Prozession ein prachtvolles Rochett zum Geschenk gemacht habe. Die breite Rochettspitze ist in künstlerischer Weise ausgeführt. Mit besonderem Danke nahm die Bruderschaft das schöne Geschenk an. Ferner wurde u. a. noch bekannt gemacht, daß Herr Pfarrer Schlinkhoven (Neuß-Weißenberg) in liebenswürdiger Weise gestattet habe, daß für die Folge beim Zuge der Prozession durch die St. Joseph-Pfarre jedesmal Festgeläute stattfindet. Aus Neuß-Weißenberg schließt bekanntlich immer eine größere Anzahl Pilger der Prozession sich an.

Zum Schlusse ermahnte der Herr Dechant alle zu reger Teilnahme an der Fußprozession, dem Schutze Mariens hätten die Bewohner von Neuß sich stets besonders anvertraut und so möge es fernerhin immer bleiben!

⊛ **Städtische Mutterberatungsstunden.** Es wird nochmals auf die ersten Mutterberatungsstunden aufmerksam gemacht, die morgen Mittwoch, den 6. August 1913, nachmittags von 4 bis 6 Uhr im alten Hospital (Eingang in der Brückstraße) für Mütter, die östlich der Staatsbahnstrecke wohnen, stattfinden. Es sind alle Mütter zum Besuch eingeladen; die Beratung ist kostenlos.

⚕ **Herr Kgl. Kreistierarzt Med.-Rat Dr. Niemeyer** ist bis einschl. 30. d. Mts. beurlaubt. Derselbe wird während dieser Zeit durch Herrn Gerichtsarzt Dr. Berg zu Düsseldorf vertreten.

☐ **„Zur Milchkur"** läßt der Vaterländische Frauenverein auch in diesem Jahre wieder ca. 100 Knaben unserer städtischen Volksschulen während der drei ersten Ferienwochen täglich zweimal nach den Dickmannschen Anlagen hinausführen. Die Knaben versammeln sich erstmalig morgen früh 8 Uhr an der Münsterschule.

Eingesandt. Auf dem Bürgersteige in der Bahnstraße, längs der Pergamentfabrik, wurden dieser Tage, abends nach Schluß der Arbeitszeit, Passanten von einem Radfahrer angerempelt, weil sie nach seiner Ansicht nicht schnell genug aus dem Wege gegangen waren. Es fehlte nicht viel und es wäre dort zur Tätlichkeit gekommen. Man muß da fragen: Sind die Bürgersteige für Fußgänger oder für Radfahrer? Auch muß die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, daß die meisten Radfahrer keine Schellen haben.

* **Der Wasserstand des Rheines** war in der vergangenen Woche mancherlei Schwankungen unterworfen. Auf das mächtge Anschwellen des Wassers zu Anfang der Woche, wobei die Pegelhöhe einen Stand von nahezu 4 Meter verzeichnete, ist in den letzten Tagen wieder ein bedeutender Rückgang gefolgt; immerhin werden selbst bei fortschreitendem Fallen des Wassers die zurzeit für die Schiffahrt günstigen Verhältnisse noch für längere Zeit hinaus für den geordneten Verkehr ausreichend sein. Der Schleppverkehr auf dem Rhein ist infolge des günstigen Fahrwassers sehr bedeutend.

DB. **Einen Erlaß über die Erhaltung alter und Anlage neuer Straßenbrunnen** hat der Regierungspräsident von Düsseldorf den nachgeordneten Behörden zugehen lassen. Es heißt darin: Ungefähr von der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab läßt sich verfolgen, wie in der Brunnenkunst mit allen Ueberlieferungen gebrochen wird. Hier werden alte Brunnen als Verkehrhindernisse beseitigt, dort hält man sie nach Einführung der Hauswasserleitungen für entbehrlich, ja, man geht sogar dazu über, durch ihre Entfernung die Verzinsung der letzteren zu erzwingen. Allmählich wird so der Oeffentlichkeit jede freie Trinkgelegenheit entzogen. Im Interesse der Allgemeinheit ist dies lebhaft zu bedauern. Tausende zwingt ihr Beruf zum Leben auf der Straße; diesen, dem spielenden Kindervolk, den Wanderern, nicht zu vergessen der Tierwelt, sollte man die Möglichkeit eines Labetrunkes nicht versagen. Auch sprechen geschichtliche und künstlerische Gründe gegen die Beseitigung schöner alter Trinkbrunnen, die oft dem ganzen Stadtbilde den Charakter gaben, und deren Einfluß auf die Gestaltung der Platzanlagen man noch heute in süddeutschen und schweizerischen Städten bewundern kann. Wenn gesundheitliche Gründe nicht dagegen sprechen, kann daher die Erhaltung dieser Denkmäler aus vergangenen Zeiten nicht warm genug empfohlen werden. Fast durchweg haben sie eine künstlerisch befriedigende Ausbildung und bieten Trinkgelegenheit für jedermann. Im Gegensatz dazu stehen die Monumentalbrunnen des 19. Jahrhunderts, deren Kunstwert hier außer acht gelassen werden soll. Ihre Errichtung erfordert meistens große Summen, noch größere ihre Versorgung mit Wasser. Als Nutzbrunnen haben sie jedoch wenig Zweck, weil sie bloß der Luftkühlung dienen und nur den Vögeln Wasser geben, den Menschen, Pferden und Hunden aber nicht. In letzter Zeit ist man wieder dazu übergegangen, neue Brunnen zu schaffen, die allen Anforderungen der neuen Gesundheitspflege entsprechen, keine unnötige Wasserverschwendung treiben, das Straßenbild beleben und vor allem wieder Gelegenheit zum Trinken bieten. Diese Anlagen auf neuzeitlicher Grundlage an möglichst vielen geeigneten Stellen zur Ausführung zu bringen, erscheint dringend erwünscht. Dem Städter, dem immer mehr von der Natur entzogen wird, wird damit oft wieder ein Stück Natur mitten in der Stadt gegeben, dem Kinde wieder ein Stück Heimatgefühl, wie es der alte Brunnen in so reichem Maße erzog. Auch für viele Fragen des Volkswohls ist die Brunnenfrage von erheblicher Bedeutung. Stiftungen für viele einfache Trinkbrunnen sind jedenfalls Stiftungen für oft zwecklose Monumentalbrunnen vorzuziehen.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Büderich, 3. Aug. Das, was uns die Nähe der Großstadt Düsseldorf bringt, ist nicht alles Angenehmes. Zu dem Unangenehmen gehört insbesondere, daß die Großstadt uns allerlei Gesindel bringt. Zur Zeit der Erdbeerernte bemerkte man nicht selten solche, „die ernteten, obschon sie nicht gesät hatten." Einer dieser Sorte wurde von der hiesigen Polizei beim „Ernten" erwischt und für die Nacht ins „Spritzenhäuschen" gesetzt. Am anderen Morgen fand man ihn erhängt vor.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden wieder zwei solcher Bummler verhaftet. In einem abgelegenen Hause lag eine Frau im Wochenbett, als sie im Nebenzimmer einen Dieb bezw. Einbrecher hört bezw. sieht. Auf ihr Hülfegeschrei wird eine im großen Nachbar-Garten weilende Frau eines Rechtsanwaltes aufmerksam, die nun ihrerseits telephonisch dem Bürgermeisteramt Mitteilung von dem davoneilenden Spitzbuben machte. Die von der hiesigen Polizei sofort in Kenntnis gesetzte Polizei in Osterath konnte dann den Spitzbuben einfangen und nach hier abliefern. Einen zweiten Spitzbuben konnte der hiesige Polizist unter den Kanalarbeitern bei Neuß verhaften. Als Knecht bei einem Landwirt in Lörick beschäftigt, hatte er, während er ein Glas Bier an der Theke des Wirten H. in Mörchenwerth getrunken hatte, gesehen, wie der Wirt eine größere Summe Geld in die Theken-Schublade legte. Als der Wirt auf kurze Zeit das Zimmer verließ, ohne die Schublade abzuschließen, wurde die Begriffsverwechselung des Knechts von „Mein und Dein" so groß, daß er das Geld für das „Seinige" ansah und es im Stiefelschaft verschwinden ließ. Doch nicht lange sollte er sich dieses Besitzes freuen. Die „rächende Nemesis" nahte sich in der Gestalt des muskulösen Wirtes nebst seiner Söhne, die ihm nunmehr die Begriffe von „Mein und Dein" ziemlich handgreiflich klar gemacht haben sollen. Er soll sich bald darauf von seinem Herrn ohne Erlaubnis verduftet haben, bis er gestern wieder eingefangen wurde.

(-) Holzheim, 4. Aug. Am vergangenen Sonntag machte der Jünglingsverein „Concordia" seinen gewohnten Ausflug, wobei auf der Fahne stand „Knechtsteden". Um ½1 Uhr marschierte Jung-Deutschland, mit seinem strammen Tambourkorps an der Spitze, unter Führung seines Präses des hochw. Herrn Vikar Paul Scholl, und unter freundlicher Begleitung des Herrn Lehrer Wenzel, zu Fuß über Rosellen, dann durch den wundervollen Mühlenbusch auf das Ziel seiner Wanderschaft zu. Nach Besichtigung des Klosters und der Anlagen, wobei ein Klosterbruder die Führung freundlichst übernahm, wurde in der Restauration Kaffee getrunken, wobei es lebhaft herging, was ja bei dem jungen Blut und einer Teilnahme von über fünfzig Mitgliedern nicht zu verwundern ist. Nach dieser erquicklichen Labung wurden gemeinsame Lieder gesungen und von verschiedenen Mitgliedern humoristische Vorträge gehalten. Der hochw. Herr Präses ließ es sich nicht nehmen, in einigen markanten Worten des Ausfluges zu gedenken. Gegen sechs Uhr wurde zum Sammeln geblasen, und ging es zurück über Straberg, Ueckerath nach Holzheim, woselbst der Verein um 9½ Uhr anlangte. Hier sprach Herr Lehrer Wenzel noch einige Abschiedsworte und suchte dann ein jeder seine heimatlichen Penaten auf. Diejenigen Mitglieder, welche den Ausflug mitmachten, werden die guten und schönen Eindrücke sobald nicht vergessen und wird es auch für dieselben ein Ansporn sein, in Zukunft weiter „In Treue fest" zur Fahne des Jünglingsvereins „Concordia" zu halten.

▲ Nievenheim, 4. Aug. Wie bereits in anderen Orten des Kreises wird die Lehrerin des Vereins für Säuglingsfürsorge Fräulein Genzel aus Düsseldorf in den nächsten Wochen auch hier einen 12tägigen Kursus in der Säuglingspflege abhalten. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Außer Vorträgen finden auch praktische Belehrungen im Kochen pp. statt. Die erste Versammlung ist am Freitag um ½9 Uhr in der Schule. Frauen und Mädchen werden zugelassen und wäre es mit Rücksicht auf die verhältnismäßig hohe Kindersterblichkeit der letzten Jahre namentlich im Jahre 1911 erwünscht, daß eine rege Beteiligung an dem Kursus in den Abendstunden stattfindet.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

✕ Bezirksfest der Jugendvereine in Neuenhausen.

Die katholischen Jugendvereine der Kreise Grevenbroich und Bergheim versammelten sich am Sonntag, den 3. August in Neuenhausen bei Grevenbroich zur Begehung ihres 3. Bezirksfestes. Der Himmel hatte ein Einsehen gehabt und ein herrliches Festwetter geschenkt. Das Fest nahm einen überaus schönen Verlauf. Schon frühmorgens gegen zehn Uhr rückten die Turnabteilungen der einzelnen Vereine mit ihren Tambourkorps an und begaben sich auf den vor dem Ort an der Straße nach Grevenbroich gelegenen Festplatz. Um 10½ Uhr fand im Restaurant Matheisen die letzte Kampfrichtersitzung statt und pünktlich gegen 11 Uhr begann das Preisturnen. Gegen die Vorjahre waren die Bedingungen erschwert worden. Zur Gewinnung eines Kranzes waren mindestens 73 Punkte erforderlich. Das Wetturnen fand in zwei Gruppen statt: Sechskampf mit Geräteturnen und Sechskampf in volkstümlichen Uebungen. Der Sechskampf mit Geräteturnen bestand in Uebungen am Reck und Barren, in Hochsprung mit Absprung ohne Sprungbrett, Stabhochspringen, Schnellaufen (hundert Meter) und einer Handgeräteübung. Der Sechskampf der zweiten Gruppe bestand in Weithochsprung, deutschem Dreisprung, Schleuderballweitwerfen, Steinstoßen, Hürdenlaufen und einer Handgeräteübung. Die Sanitätswache versah eine Abordnung der Sanitätskolonne der Grevenbroicher Feuerwehr. Unter der strahlenden Morgensonne, die immer reiner und höher aus Nebeln und Wolken emporstieg, entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. Hier sah man eine Gruppe leichter Springer, dort zeigte eine andere ihre Gewandtheit am Reck oder Barren. Daneben stießen wieder andere den 12½ Kg. schweren Stein unter Aufbietung all ihrer Kraft, daß die Sehnen sich strafften und die Muskeln anschwollen, fürwahr genug der abwechselnden Bilder für die Zuschauer. Gegen zwei Uhr war das Wetturnen zu Ende. Ein neues fröhliches Bild: Die auswärtigen Turner blieben auf dem Festplatz und setzten sich zur Mittagstafel, d. h. sie suchten sich ein gutes Plätzchen aus, lagerten ohne viele Umstände echt turnermäßig auf dem Festplatz und verzehrten eine kräftige Erbsensuppe mit Speck. Nachmittags um 3 Uhr fand in der Pfarrkirche in Neuenhausen eine Festandacht statt. Im Anschlusse an diese stellte sich auf dem Kirchplatz und den angrenzenden Straßen der Festzug auf. Mittlerweile waren auch die Mitglieder der benachbarten Jugendvereine, die an dem Turnen nicht teilnahmen, angerückt. Eine Anzahl hatte ihre Fahnen und Tambourkorps mitgebracht, und bald marschierte ein so stattlicher Zug lebensfroher junger Leute durch die festlich geschmückten Straßen, wie ihn das kleine Dörfchen wohl noch nie geschaut hatte.

An den Festzug reihte sich das Schauturnen unter Leitung der Herren Lehrer Weinen aus Neuenhausen, Turnwart Hubert Maaßen aus Grevenbroich und Inspektor Treib aus Bedburg. Es bestand in einem exakten Aufmarsch und allgemeinen Uebungen (Stabübungen) sämtlicher Turner sowie in Einzelvorführungen der Turnabteilungen Grevenbroich am Reck, sowie Elsen und Bedburg am Barren. Der Festleiter und Bezirkspräses Herr Pfarrer Dr. Loebbel aus Neuenhausen begrüßte die erschienenen Ehrengäste, darunter die Herren Landrat Scherer aus Grevenbroich, Bürgermeister Harnisch aus Grevenbroich, die Herren Geistlichen der Umgegend und die Mitglieder der Neuenhausener Gemeindevertretung, ferner die übrigen überaus zahlreichen Festgäste. Nach ihm hielt Herr Landrat Scherer eine herzlich-kernige Ansprache an die Turner, in der er die Turnerei als Bildungsmittel für Körper und Geist, als eine vorzügliche Schule für den Militärdienst und das ganze spätere Leben und als eine Abhaltung von gefährlichen Zerstreuungen pries. Er schloß mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Papst.

Endlich gegen 7 Uhr schritt man zum letzten Wettkampf, dem alle Turner und nicht minder die Zuschauer mit höchster Spannung entgegenschauten. Es galt den Kampf um den Wanderpreis, die schon einmal im Besitz der Grevenbroicher Turner gewesene Standarte im Fünfhundertmeterlauf auszufechten. Da nur die besten Sieger aus dem Wetturnen hierfür in Betracht kamen, brauchte nur Grevenbroich und Garzweiler auf den Plan zu treten. Die fünf besten Sieger aus diesen Vereinen wieder stellten sich nun in Abständen von je 100 Meter auf der Straße zwischen Grevenbroich und Neuenhausen auf. Zuerst lief Garzweiler. Seine Läufer maßen die 500 Meter in 65 Sekunden, wurden aber von den Grevenbroichern geschlagen, die nur 64 zwei Fünftel Sekunden brauchten. Wiederum war das Banner für ein Jahr in den Besitz Grevenbroichs gelangt. Auf dem Festplatz verkündete Hr. Pfarrer Dr. Loebbel das Ergebnis des Wetturnens und überreichte dem Grevenbroicher Verein die Standarte und den einzelnen Siegern die Kränze. An dem Wetturnen haben insgesamt 178 Turner teilgenommen, davon errangen 60 einen Kranz. Darunter waren erste Sieger: 1. im Sechskampf mit Geräteturnen und zwar in Gruppe A: Karl Fischer aus Grevenbroich und Wilhelm Stassen aus Grevenbroich mit je 95 Punkten; in Gruppe B: Peter Steins aus Neuenhausen und Johann Balgheim aus Bedburg mit je 101 Punkten; 2. im Sechskampf in volkstümlichen Uebungen: in Gruppe A: Heinrich Esser aus Grevenbroich mit 99 Punkten; in Gruppe B: Peter Kaumanns aus Neuenhausen mit 109 Punkten. Besonderer Erwähnung verdient auch die vorzügliche Leistung des Peter Schiffer aus Garzweiler mit 107 Punkten im Sechskampf in volkstümlichen Uebungen Gruppe B.

Den so schön verlaufenen Tag beschloß eine gut besuchte Festversammlung im Saale des Wirtes H. Matheisen, die ihre Gäste noch einige froh-gemütliche Stunden verleben ließ. In flotter Folge wechselten Deklamationen, lustige Schwänke, Chorvorträge des Pfarr-Cäcilienvereins und gemeinschaftliche Lieder einander ab. Herr Pfarrer Dr. Loebbel hielt eine herzliche Ansprache, dankte allen, die zur Gestaltung und Hebung des Festes mitgewirkt hatten und schloß mit einem kräftigen Vivat, crescat, floreat die schöne Sache unserer katholischen Jugendvereine! Das walte Gott!

:: Grevenbroich, 4. August. (Bezirksturnfest.) Auf dem gestrigen Bezirksturnfest in Neuenhausen hat die Turnabteilung des hiesigen kath. Jünglingsvereins unter der bewährten Leitung ihres Turnwarts Herrn Hub. Maaßen viele neue Lorbeeren zu den bereits errungenen hinzugefügt. Wiederum brachte sie den Wanderpreis, die Standarte, heim und außerdem noch dreizehn Kränze, so daß sie sich der meisten Sieger rühmen darf. Die Namen der Sieger sind: Heinrich Esser mit 99 Punkten erster Sieger der Gruppe A, Karl Fischer und Wilh. Stassen mit je 95 Punkten erste Sieger im Sechskampf mit Geräteturnen, Jean Brandt mit 99 Punkten, J. Mais mit 94 Punkten, Hermann Adler und Willi Jung mit je 93 Punkten, August Brandt mit 92 Punkten, Ludwig Niederberger mit 84 Punkten, Josef Münster mit 83 Punkten, Otto Rix mit 82 Punkten, Josef Berghoff und Jean Maaßen mit je 78 Punkten. Außerdem hatten unsere Jungen noch folgende Höchstleistungen zu verzeichnen: Jean Maaßen im Stabhochsprung mit 2,90 Meter, derselbe im Steinstoßen mit 7,50 Meter, H. Esser im deutschen Dreisprung mit 11,20 Meter, Heinrich Esser und Josef Berghoff im Weithochsprung mit je 1,60 Meter hoch und 2 Meter breit und Heinrich Esser im Hürdenlaufen über 100 Meter mit 4 Hürden von 0,80 Mtr. Höhe in 15 ein Fünftel Sekunden. Für seine wirklich vorzüglichen Leistungen hat Herr Heinrich Esser den goldenen Kranz der Gruppe A. erhalten. Beim Einzug der Sieger in Grevenbroich spendete ihnen ein begeisterter Bürger einen Ehrentrunk und widmete der Turnabteilung zur Erinnerung an den Ehrentag einen Pokal mit Turnerwappen. Möge auch fernerhin unsere Turnabteilung und die ganze Kongregation in frohem Streben an ihrer Veredelung arbeiten eingedenk des schönen Jugendwahlspruchs: Tapfer und Treu!

-!- Grevenbroich, 5. August. Aus Grevenbroich werden uns noch die Namen der siegreichen Grevenbroicher Stafettenläufer, die auf dem Bezirksturnfest in Neuenhausen den Wanderpreis errangen, wie folgt mitgeteilt. Aug. Brandt, Karl Fischer, Jean Brandt, Heinrich Esser und Wilhelm Stassen.

⊛ Wevelinghoven, 4. Aug. Der Arbeiter Herr Heinr. Schmitz aus Neuenhausen (Kreis Grevenbroich, feierte heute sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Gilbacher Zuckerfabrik A.-G. in Wevelinghoven. Herr Bürgermeister Knaben überreichte ihm aus diesem Anlaß ein Diplom sowie eine goldene Vorsteckнadel aus der Freiherr von Diergardtschen Stiftung für den Industriebezirk M.Gladbach. In einer Ansprache stellte Herr Bürgermeister den Jubilar als das Vorbild eines treuen pflichtbewußten Arbeiters hin, indem er bemerkte, daß diese lange Zeit gewiß ein Zeichen des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der Gilbacher Zuckerfabrik ist. Redner stellte ihm noch eine weitere Ehrung seitens Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht. Sodann richtete auch Herr Fabrikdirektor Dr. Kahl an den Jubilar Worte der Anerkennung für seine langjährigen Dienste unter Ueberreichung eines ansehnlichen Geldgeschenkes seitens des Unternehmens. Seine Arbeitskollegen haben es sich auch nicht nehmen lassen, ihn durch einige sinnige Geschenke zu ehren, wozu Arbeiter und Beamte ihr Scherflein beigetragen hatten. Zum Schluß dankte der alte Arbeitsveteran mit sehr schönen passenden Worten Allen, die seinen Ehrentag verschönern halfen.

* Bedburdyck, 5. Aug. Herr Vikar Krämer in Borbeck ist zum Vikar in Bedburdyck, Dekanat Grevenbroich, ernannt worden.

§ M. Gladbach, 4. Aug. (Ferienstrafkammer.) Die drei Angeklagten Handlanger Peter H., Tagelöhner Friedr. P., beide aus Waadt bei Grevenbroich, und Pferdeknecht Josef P. aus Giesenkirchen, welche alle drei am 15. Okt. 1912 ihren Militärdienst antreten mußten, befanden sich mit einer großen Anzahl Militärpflichtiger in einem Tanzlokale in Giesenkirchen und feierten Abschied. Alle drei Angeklagten, welche bereits zum Militär eingezogen, aber wieder entlassen wurden, gerieten über militärische Dinge in Streitigkeiten. Mehrere Zeugen wurden mit Stöcken und einer Flasche mißhandelt. Die Angeklagten wurden in erster Instanz mit je 2 Monaten Gefängnis belegt, wogegen sie Berufung einlegten. Trotz neuer umfangreicher Verhandlung blieb die Berufung ohne Erfolg.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 3. Aug. Die Stadt hat in letzter Zeit wieder größeren Grundbesitz für das rheinabwärts geplante neue Industriegelände erworben. Es stehen jetzt für diesen Zweck rund 1200 Morgen zur Verfügung. Im Durchschnitt wurden für den Morgen 5000 ℳ gezahlt.

* Krefeld, 4. Aug. Die Niederrheinische Volksztg. schreibt: In der vorigen Woche verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einer wunderbaren Heilung eines etwa 30jährigen Mädchens in Kevelaer. Wir haben, obschon wir von verschiedenen Seiten gedrängt wurden, von dem Gerücht keine Notiz genommen. Nachdem nun aber die auswärtige Presse (Kölner Tageblatt) und im Anschluß daran die hiesige Presse über das Ereignis berichtet haben, sind wir in der Lage, folgendes als Tatsache mitzuteilen: Es han-

delt sich um ein Mädchen, das seit 1907 seitens der Stadt in der Krankenstation des Franziskanerinnenklosters am St. Dionysisplatz untergebracht, seit etwa zehn Jahren an schweren Leiden erkrankt ist und sich in den letzten Jahren mit Hilfe zweier Krücken im Hause fortbewegen konnte. Ihrem dringenden Wunsche entsprechend machte sie am Sonntag den 20. Juli, unterstützt von der leiblichen Schwester und zwei Freundinnen, eine Wallfahrt nach Kevelaer. Vom Bahnhofe aus wurde sie im Fahrstuhle nach der Gnadenkapelle gebracht, ging mehrmals auf den Krücken in die Kapelle hinein, wurde am Montag nachmittag in derselben von einer Ohnmacht befallen, erhob sich dann und verließ die Kapelle ohne ihre Krücken brauchen zu müssen. Seit dieser Zeit geht das Fräulein ohne Beschwerden umher. — Soweit der tatsächliche Vorgang, der uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird.

* Düsseldorf, 4. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute für den Bau einer Mittelschule 510 000 M. und für Schulbauten in dem eingemeindeten Gerresheim 622 000 M. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die in den Volksschulen eingebauten Brausebäder recht wenig benutzt würden. Im Durchschnitt benutzten die Schulkinder noch nicht dreimal im Jahre diese Badegelegenheit. Die Verwaltung erwiderte hierauf, daß in anderen Städten ähnliche Erfahrungen gemacht worden seien. Aus den Ueberschüssen der städtischen Betriebe wurden 821 000 M. der Stadtkasse überwiesen. Damit steigen die Zuschüsse dieser Betriebe zur Deckung der Gemeindebedürfnisse auf 3 900 000 M., was ungefähr 60 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer entspricht. Die Verwaltung teilte mit, daß die Ergebnisse der Straßenbahn im laufenden Jahre wenig befriedigten.

Mit der Einrichtung eines städtischen Berufsberatungsamtes mit Lehrstellennachweis erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die Kosten hierfür sind auf etwa 7000 Mk. jährlich veranschlagt.

* Köln, 4. Aug. In einem Streit ist in der vergangenen Nacht kurz vor 12 Uhr in Ehrenfeld in der Sennefelderstraße der 17jährige Metzger Michael Krämer durch einen Revolverschuß tötlich verletzt worden. Die Kugel drang dem Krämer durch den Hals. Zwei Personen haben auf Krämer und andere junge Leute Schüsse abgegeben. Am Tatorte sind neun abgeschossene Hülsen verschiedener Größen gefunden worden, woraus hervorgeht, daß aus zwei Browningpistolen geschossen worden ist. Als Täter kommen drei Personen im Alter von 20 bis 23 Jahren in Frage. Einer der Täter, ein Dreher von Ehrenfeld, ist festgenommen worden; die beiden anderen, deren Personalien bekannt sind, sind entkommen. Als Ursache der Schießerei kommt lediglich gegenseitige Neckerei in Frage.

* Bonn, 4. Aug. Herr Karl Ferd. vom Baur, der zweitälteste Bewohner von Bonn, ist in der Frühe des gestrigen Sonntags im 95. Lebensjahr gestorben.

* Saarbrücken, 4. Aug. Eine Räuberbande, die nach der Art des „Schinderhannes" sich im Hochwalde bei Türkismühle aufgehalten hatte, wurde gestern nachmittag gefaßt. Schon seit Wochen wurden in Sötern und Bosen Einbruchsdiebstähle ausgeführt, und der Weg von Türkismühle nach Sötern von Wegelagerern unsicher gemacht. So war ein Radfahrer ins Gebüsch geschleppt, beraubt und mißhandelt worden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, bis gestern der Polizeihund des Wachtmeisters Ostermann aus Birkenfeld die drei Räubergesellen im Waldesdickicht stellte. Bei der Verhaftung und Ueberführung ins Kantongefängnis konnten die drei Wachtmeister die Räuber nur mit Anwendung aller Energie vor der Lynchjustiz durch das empörte Volk schützen.

* Dortmund, 4. Aug. Vor kurzem hat hier die Ehefrau des Arbeiters Wortmann ein durchgehendes Fuhrwerk aufgehalten, und so zwei Kinder vor dem Ueberfahren gerettet. Die Frau ist damals schwer verletzt worden und auch heute noch nicht wieder hergestellt. Heute abend wurde in der Stadtverordnetensitzung der wackern Frau gedacht und mitgeteilt, daß der Magistrat der Frau Zuwendungen gemacht habe. Ebenso habe er sich für die Frau bei der Carnegiestiftung für Lebensretter verwandt. Die Stadtverordneten sprachen der Frau Dank und Anerkennung für ihre mutige Tat aus.

* Paderborn, 4. Aug. Nach einer weiteren Meldung sollen von dem Aeroplankarussel auf der Liborimesse zwei Wagen abgestürzt sein, und zwar infolge Bruches einer Schraube. Durch den Unfall wurden zwei Mädchen tötlich, ein Knabe schwer und etwa zehn Personen leichter verletzt.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 5. August.

⊙ **Die erste diesjährige Schülerwanderung der Neußer Ortsgruppe des Eifelvereins** beginnt morgen. Etwa 40 Volksschüler werden von Mitgliedern und Lehrern die Strecke Nideggen, Ruhrberg, Urfttalsperre, Heimbach geführt. Uebernachtet wird in Ruhrberg. Mitglieder des Vereins können sich der Wanderung anschließen. Eine zweite, ebenso starke Gruppe, macht die Fahrt in der nächsten Woche.

Kirchliches.

)(Rom, 4. Aug. Der Papst nahm nach einer feierlichen Messe die Glückwünsche seines Hofes anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung entgegen.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat unter dem 28. Juni den Kaplan Josef Frings in Cöln-Zollstock für zwei Jahre zum 15. September d. J. auf seinen Antrag hin zu Studienzwecken beurlaubt.

Eigene Depeschen.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

* Bergen, 4. Aug. Der Kaiser hatte zur gestrigen Frühstückstafel die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft mit ihren Damen befohlen. Für heute war Staatsminister Michelsen geladen. **Die Abreise von hier erfolgt schon heute nachmittag 2½ Uhr. Die Ankunft in Swinemünde erfolgt voraussichtlich Mittwoch, den 6. August, 9 Uhr morgens.**

Der Krupp-Prozeß.

Ueber das Verhältnis der Firma Krupp zur Heeresverwaltung äußert sich Oberstleutn. Jung vom Kriegsministerium in einem sehr interessanten Gutachten. Er führt u. a. aus: Die Kornwalzer sind zum größten Teil geheim im Interesse der Landesverteidigung. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Firma Krupp als Lieferantin eines überwiegenden Teiles unseres artilleristischen Materials natürlich dieses Material kennt, sogar im weitesten Umfang kennt. Daher ist der überwiegende Teil der Kornwalzer zwar im Interesse der Landesverteidigung streng geheim, aber nicht gegenüber der Firma Krupp. Daß die Heeresverwaltung keine Geheimnisse vor Krupp hat, ist eine grobe Entstellung. Vor Krupp hat die Heeresverwaltung in artilleristischer Beziehung fraglos wenige Geheimnisse; denn vor seinem eigenen Lieferanten kann man nichts geheim halten. Aber in bezug auf andere Geheimnisse wird Krupp nicht anders behandelt als jede andere Firma auch; es gibt eine Unsumme von Geheimnissen, von denen Krupp keine Ahnung hat. Aber auch die Ansicht, daß der Firma Krupp in artilleristischer Beziehung nichts geheim sei, ist unzutreffend. Auch der Firma Krupp ist das Staats- und Heeresinteresse die Vertrauensgrenze, bis zu welchem Umfang Krupp in die Geheimnisse hineingezogen wird. Alle Versuche sind auch Krupp gegenüber geheim, soweit er an ihnen nicht beteiligt ist. Wenn Parallelversuche gemacht werden, so ist es selbstverständlich, daß der anwesende Vertreter Krupps auch sieht, wie sich der Versuchsgegenstand der Konkurrenzfirma bewährt. Solche Versuche werden sehr häufig nebeneinandet gemacht. Immerhin gibt es eine Reihe von Versuchen, die die Heeresverwaltung völlig selbständig vornimmt. Im Interesse der Landesverteidigung war daher der größte Teil des Inhalts der Kornwalzer geheim, aber nicht der Firma Krupp gegenüber. Bei den meisten Kornwalzern liegt das Schwergewicht auf kommerziellem und industriellem Gebiet, denn der Firma Krupp lag daran, die Konkurrenzpreise zu erfahren. Sie erhielt dadurch Nachrichten über Vergebungen, Ausschreibungen über den Ausfall von Versuchen usw., und zwar hat die Firma auch Kenntnis von Dingen bekommen, die ihr vorher nicht bekannt waren. Dadurch daß die Nachrichtengeber gar nicht im einzelnen wußten, was der Konkurrenz bekannt war und was nicht, sind fraglos eine Menge Nachrichten in die Kornwalzer hineingeschneit, die der Firma Krupp ganz gleichgültig waren, darunter aber auch streng geheime Sachen auch Krupp gegenüber. Es sind wohlüberlegte Gründe, die die Heeresverwaltung davon abhalten, die Preise der Konkurrenz mitzuteilen. Alle Firmen betrachten die Angabe ihrer Preise der Heeresverwaltung gegenüber als Vertrauenssache und haben uns in klarer und unzweideutiger Weise auf unsere Anfragen mitgeteilt, daß sie nicht damit einverstanden sein würden, wenn etwa die Heeresverwaltung die Preise auch dritten mitteilen würde. Daß ein Interesse der Firma vorliegt, die Preise der Konkurrenz kennen zu lernen; wird nicht zu leugnen sein. Also: Der Verkehr der Heeresverwaltung mit der Firma Krupp ist ganz ebenso geartet wie mit anderen Firmen. Nun konnten aber die Angeklagten gar nicht wissen, inwieweit die Firma eingeweiht war, und wenn sie es hätten übersehen können, so ist das für die Angeklagten ganz gleichgültig. Mitteilungen aus ihrem dienstlichen Verkehr an dritte durften sie nicht machen. Das war ihnen streng verboten. Wenn sie das taten, so haben sie sich nach meiner Ansicht gegen Dienstvorschriften vergangen.

Die Anträge des Anklagevertreters.

)(Berlin, 4. Aug. Im Anschluß an sein Plädoyer beantragte der Vertreter der Anklage im Krupp-Prozeß, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt folgende Strafen: Gegen Tilian 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schleuder 8 Monate Gefängnis und Degradation, gegen Hinst neun Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schmidt 6 Monate Gefängnis, gegen Dröse 3 Monate Gefängnis, gegen Hoge drei Monate Festungshaft und keine Dienstentlassung, gegen Pfeiffer 1 Jahr Gefängnis und Amtsverlust. Die Zeit der Untersuchungshaft beantragt der Anklagevertreter bei den Strafen nicht in Anrechnung zu bringen.

Bildung eines „fliegenden Geschwaders".

* Berlin, 4. Aug. Wie die „Tägl. Rundsch." schreibt, ist die Bildung eines „fliegenden Geschwaders", das jederzeit zur Verfügung steht, um gefährdete deutsche Interessen im Auslande zu schützen, in Aussicht genommen.

Vom Kriegsschauplatz.

)(Konstantinopel, 4. Aug. Die Vertreter der Großmächte haben Schritte behufs Achtung des Londoner Vorfriedens noch nicht bei der Pforte unternommen; dagegen hat der rumänische Gesandte heute nachmittag dem Großwesir eine darauf bezügliche Note überreicht.

Der Waffenstillstand verlängert.

)(Bukarest, 4. Aug. Die Konferenz hat auf Vorschlag des Vorsitzenden Majorescu den Waffenstillstand um drei Tage verlängert. Hierauf vertagte sich die Konferenz auf morgen nachmittag.

Kein Fortschritt in den Friedensverhandlungen.

)(Bukarest, 5. Aug. In der Besprechung, die gestern nachmittag zwischen den Delegierten der Verbündeten und Rumänien stattfand, beharrten die Verbündeten, wie aus Mitteilungen von griechischer Seite hervorgeht, auf ihre letzten Vorschläge, sodaß vorläufig kein Fortschritt zu verzeichnen ist.

Luftschiffahrt.

* Köln, 4. Aug. Das Militärluftschiff Z 2 hat in der Nacht zum Sonntag eine Nachtfahrt unternommen. Das Gerücht von der Fahrt hatte sich in der Stadt verbreitet, und so wanderten am Samstag abend schon von 9 Uhr ab Tausende von Menschen hinaus zur Luftschiffhalle, um dem Aufstiege zuzuschauen. Als das Luftschiff dann um 11 Uhr aus der Halle gebracht wurde, war der Aufstiegplatz derartig von Zuschauern belagert, daß die Bedienungsmannschaften keinen Raum für die erforderlichen Arbeiten hatten. Es mußte deshalb erst ein Teil des Platzes geräumt werden. Da die Zuschauer aber nicht gutwillig zurückwichen, mußte schließlich Gewalt angewendet werden; als auch dies nichts nützen wollte, und die Neugierigen immer wieder herandrängten, ließ der Kommandeur des Bataillons den Wasserschlauch auf die Menschen richten, die dann durch einen kalten Wasserstrahl zur Vernunft gebracht wurden. Um 11 Uhr 30 Minuten konnte sich dann endlich das Luftschiff erheben. Es nahm, beleuchtet von dem Scheinwerfer, seinen Kurs nach Köln, machte eine Runde über der Stadt und fuhr dann zu einer militärischen Uebung nach Mainz. Um 5 Uhr kehrte es nach Köln zurück, kreuzte wieder über der Stadt und landete um 5 Uhr 30 Minuten glatt vor der Halle. Die ganze Nacht hindurch war die Umgebung der Halle von unzähligen Menschenmengen belagert, die auf die Rückkehr des Luftschiffes warteten. Zu bedauern war es nur, daß die Neugierigen den Anordnungen der Offiziere keine Folge leisteten und so den Aufstieg des Luftschiffes erschwerten.

* Frankfurt a. M., 3. Aug. Das Luftschiff Z 5, das gestern abend nach 9 Uhr zu einer Nachtfahrt militärischen Charakters aufgestiegen war, dehnte die Fahrt nicht, wie erst beabsichtigt war, bis Frankfurt aus. Es begegnete unerwartet bei Mainz dem Kölner Luftschiff Z. 2. Nach Beendigung der Uebung kehrten beide Luftkreuzer nach ihren Standorten zurück, wo sie gegen Morgen landeten. Ueber die weiteren Bestimmungen verlautet, daß Z. 5 anfangs der nächsten Woche nach Gotha und Viktoria Luise nach Baden-Dos fährt. Nach Frankfurt dürfte das Militärluftschiff Z 1 kommen, das kürzlich von Königsberg in Leipzig eintraf.

Vermißte Unterseeboote.

⓪ London, 4. Aug. Zwei Unterseeboote, die an den Manövern teilgenommen haben, werden vermißt. Torpedobootszerstörer sind abgegangen, um nach den Booten zu suchen. Der Admiralität zufolge sind die Unterseeboote vermutlich deshalb noch nicht zurück, weil es ihnen unbekannt ist, daß das Manöver am Samstag mittag plötzlich beendet wurde.

Die Reise um die Welt in 35 Tagen.

— Ein Redakteur der Evening Sun, Henry Mears, der am 22. Juni aus Newyork abgefahren ist, um die Reise um die Welt in höchstens 35 Tagen 22 Stunden zu vollenden, traf gestern aus Japan in Seattle im Staat Washington ein. Da er von dort einen fahrplanmäßigen Zug benutzt, wird er rechtzeitig am Mittwoch wieder in Newyork erscheinen und damit die Wette gewonnen haben.

Letzte unpolitische Post.

* Mainz, 4. Aug. Beim Abholen von Steuerleuten eines Schleppzuges geriet ein Nachen mit 4 Personen unter den Radkasten und kenterte. Der Binger Steuermann Schneider und ein 16jähriges Mainzer Mädchen sind ertrunken, der Nachenführer und ein zweiter Binger Steuermann sind gerettet worden.

* Berlin, 4. Aug. Die Morgenblätter melden: Auf dem Schaubudenplatze in der Jungfernheide produzierte sich in der letzten Zeit der Artist Radtke, der sich für 5 Minuten unter einem Sandhaufen begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ den Artisten gestern zehn Minuten unter dem Sandhaufen. Als man Radtke ausgrub, war er erstickt.

— Der Erfinder der Wasserschuhe, Keiler, will über Isar und Donau von München nach Wien gehen. Er will morgen früh 8 Uhr von München aufbrechen und glaubt den ganzen Weg in drei Tagen zurücklegen zu können. Auch die Stromschnellen, darunter auch den Regensburger Strudel, will er mit den Wasserschuhen nehmen.

)(Echterdingen, 4. Aug. Hier überfuhr der Graf Villers mit seinem Automobil, als er einem Kinde ausweichen wollte, ein 25jähriges Mädchen, das anscheinend in der Absicht, das Kind zu retten, sich vor den Wagen stürzte. Das Mädchen starb unmittelbar darauf an den schweren Verletzungen.

* Kaiserslautern, 4. Aug. Der Gendarm Lindner von hier wurde heute morgen im Walde bei Kaiserslautern erschossen, unzweifelhaft von einem Verbrecher, den er verfolgte. Dem Täter ist man auf der Spur.

* Bergen, 4. Aug. Die sieben deutschen Matrosen und Stewards von dem deutschen Dampfer Großer Kurfürst, die beschuldigt sind, durch Steine, die sie ins Rollen brachten, den Tod eines Mädchens verschuldet zu haben, wurden heute nachmittag auf Befehl des Polizeimeisters von Sogn nach dem Distriktsgefängnis in Vik übergeführt.

* Rom, 4. Aug. Von den Urhebern des gestrigen Anschlages gegen das Automobil der Familie des Bankiers Parisi sind heute zwei verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß es bei dem Ueberfall auf eine Beraubung abgesehen war. Der Zustand der Verletzten hat sich gebessert.

* London, 4. Aug. Im Norden von London stürzte gestern ein Motoromnibus mit 19 Personen um. Drei Personen wurden getötet, 13 schwer verwundet. Außerdem sind während der letzten beiden Tage 16 Personen beim Baden ertrunken.

Humoristisches.

* Die armen Sängerl In seinem Zirkular für das Bezirkssängerfest in H. behauptet das Preßkomitee: „Im tiefen Keller liegt ein Fest- und Ehrenwein, den uns so leicht keiner nachmacht".

— Ländliche Feste. „Na, Girgelbauer, bei euch geht's ja heute hoch her, was ist denn eigentlich los?" — „Mei' Aelteste hat den Melkkurs absolviert, den dös Fräulein aus der Stadt abg'halten hat!"

Wetter-Aussichten für den 6. August:
Wolkig und kühl, meist trocken.

Witterungs-Beobachtungen vom 4. August:
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 9 Grad über Null.
Das Barometer welches gestern etwas gefallen war, beginnt heute Morgen zu steigen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß
vom 5. August.

			M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	60
"	"	2. "	20	60
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	17	20
"	"	2. "	16	20
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
"	"	2. "	16	50
"	"	3. "	13	50
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
"	"	2. "	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.			3.00	—4.00
Heu, neues 50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			11	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			13	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			15	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			9—10	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 5. August.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	70	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	110	—
" " kleine "	114	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28	—

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

[] Neuß, 4. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 232 Schweine. Preise: 81—83 M. die 50 kg Lebendgewicht abzügl. 20% Tara. Ausverkauft bei flottem Geschäftsgang. 41 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 88—93 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

Köln, 4. Aug. (Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammreten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht).

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

523 Ochsen. a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 57—60 [98—100], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 53—60 [94—100], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—59 [88—94], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—48 [78—85], d. gering genährte jeden Alters 36—42 [69—74]; Weideochsen 00—00 [00—00]; 522 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 53—55 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 47 bis 50 [89—92] c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—46 [83 bis 87], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 36—40 [76 bis 81], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [70—75], f. Weidekühe 00—00 [00—00]. 136 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 52—56 [89—92], b. vollfleischige jüngere 47—50 [83—87], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [80—83].

Markt lebhaft.

5862 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 63—65 (80—82), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 62—64 (79—81), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 62—64 (79—81), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 61—62 (77 bis 79), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 59—62 (75—78), f. Sauen 58—62 (74—78), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt ziemlich lebhaft und geräumt.

468 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 00—00 [000—000], b. feinste Mastkälber 65—67 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 60—62 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 55—58 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt lebhaft.

30 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [00—00], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [000—900] b. geringe Lämmer und Schafe [85—94], Sauglämmer [00—00].

Markt ruhig, geräumt.

Zivilstand
der Bürgermeisterei Grimlinghausen pro Monat Juli.

Geburten. Es kamen 4 solcher zur Anmeldung, davon 3 Mädchen und 1 Knabe.

Sterbefälle. Am 30. Juni: Peter Hammes, 5 Wochen alt, Uedesheim. — Am 4. Juli: Mathias Großmann, Wwer. v. Klara Meuter, 53 J. alt, Grimlinghausen.

1 Heirat wurde abgeschlossen.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten
bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
vorzüglich bewährt haben.
Nachahmungen weise man zurück. Preis 85 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.

Rud. van Endert Neuss

Nach beendetem Sommer-Ausverkauf

Verkauf von Resten

und noch verbliebener Rest-Bestände aus den Abteilungen

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Siamosen, Buxkins, Leibwäsche, Hauswäsche, Tischzeuge, Schirme, Handschuhe, Schürzen, Kostüme, Paletots, Abendmäntel, Blusen, Herren-Konfektion, Knaben-, Mädchen- und Backfisch-Konfektion, Teppiche, Läufer, Gardinen

zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Circa 150 Stück
bedruckte waschechte Kaffeedecken
Grösse 130 cm 2,10 130 cm 2,60
160 „ 200 „
hervorragend schöne Dessins.

Eine Reihe Waschblusen
in Cattun, Zephir, Satin, Mousseline mit Passepoil, Einsätzen u. farbiger Garnitur, zum Aussuchen
M. 0.95 1.25 1.50 1.75
M. 1.95 2.25 2.75 3.25
chike Machart, tadellose waschechte Ware.

Eine Reihe Wollblusen
in Popeline, Reps mit Einsatz und gestickt, zum Aussuchen
2.90 3.25 3.90 4.25 4.90 M.

Eine Reihe Tüll-Blusen
ecru und weisse, teilweise auf Seide gefüttert, zum Aussuchen
3,95 5.50 6.75 7.50 9.75 M.

Wäsche-Stickereien
in Coupons a Meter 4.50
per Ser. I Serie II Serie III
Coup. –.45 –.65 –.95
Serie IV Serie V Serie VI Serie VII
1.05 1.25 1.45 1.85

Ein grosser Posten
Kinder-Hängeschürzen
mit Besatz und Volant
Grösse 45-50cm p. Stück 0.60 Grösse 65-70 cm p. Stück 0.75

Grosser Posten gediegener gewebter Tüll-Gardinen
M. 2.95 3.25 5.00 5.50
M. 6.50 7.00 8.00 8.50
M. 9.00 10.00 11.50 14.00
Ausserordentl. vorteilhaft. Angebot

Rest-Posten
Wisser- und Loden-Hüte
Mk. 1.60, Mk. 3.75
Filz-, Woll- u. Haar-Hüte
Mk. 1.95 2.50 2.75 3.— 3.90
Diese Hüte sind 20—30% unter Preis und alle modern.

Batist-Blusen
Serie I Serie II Serie III Serie IV
M. 0.95 M. 1.25 M. 1.65 M. 1.95
Ser. V Ser. VI Ser. VII Ser. VIII
M. 2.25 M. 2.95 M. 3.50 M. 4.50
Ser. X Weiss gestickt mit Spitze,
M. 5.50 Valenciennes- u. Klöppel-Einsätze.

500 Stück
Knaben-Leibchen-Hosen
aus Resten gefertigt, für 3- bis 9jährige Knaben
0.95 1.10 1.20 1.40 1.65 1.85

Weisse Fesson-Röcke
prachtvolle Stickereien
M. 1.95 2.25 2.75 3.50 3.90 4.75

Restposten
bunter Zier-Träger-Schürzen
1.25 1.65 1.95
in prachtvollen Satin-Mustern.

Ca. 300 Jacken- und Taillen-Kleider

Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 35.— . . . . . **jetzt Mk. 15**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 45.— . . . . . **jetzt Mk. 20**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 55.— . . . . . **jetzt Mk. 25**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 65.— . . . . . **jetzt Mk. 30**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 75.— . . . . . **jetzt Mk. 35**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 82.— . . . . . **jetzt Mk. 40**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 98.— . . . . . **jetzt Mk. 45**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 110.— . . . . . **jetzt Mk. 55**
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 145.— . . . . . **jetzt Mk. 65**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 35.— . . . . . **jetzt Mk. 15**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 49.— . . . . . **jetzt Mk. 25**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 59.— . . . . . **jetzt Mk. 35**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 68.— . . . . . **jetzt Mk. 39**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 98.— . . . . . **jetzt Mk. 45**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 115.— . . . . . **jetzt Mk. 55**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 128.— . . . . . **jetzt Mk. 65**
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 140.— . . . . . **jetzt Mk. 75**

Restposten
Fesson-Schürzen
Mk. 0.68 0.95 1.15 1.45 1.65
Fesson-Hausschürzen
Mk. 1.20 1.55 1.75 1.95 2.10

Eine Reihe
bessere Wollblusen
in Satin, Popeline, gestreiften Nouveaute-Stoffen, aparte Machart zum Aussuchen
M. 3.50 4.50 5.50 6.50 7.50

Ein grosser Posten
Damen-Haus-Schürzen
Trägerform mit Tasche
M. 0.98 1.20 1.35 1.50

Restposten
Wasch-Unterröcke
mit Falten-Volant und hübschen Besätzen zum Aussuchen
Mk. 0.98 1.10 1.25 1.50 1.95 2.90

Restposten
Tuch- u. Velours-Unterröcke
Sammet-Moiré-Tressen-Garnituren
M. 2.60 3.50 4.75 5.50 6.25 7.50
prachtvolle Qualitäten.

Herren-Buxkin-Hosen
aus Reststücken gefertigt,
M. 2.75 3.75 4.90 5.25 6.50
schlanke, sehr lange, sehr weite Hosen.

Wasch-Kinder-Kleider
Grösse 55 Grösse 60 Grösse 65
3.50 3.85 4.30
Grösse 70 Grösse 75 Grösse 80
4.55 4.90 5.25
Grösse 85 Grösse 90 Grösse 90
5.60 5.95 6.30
Solide Stoffe, waschechte Farben, neue Dessins, gute Verarbeitung moderne Formen

Reste von Weißwaren 80 cm breit, per Meter 0.28 0.35 0.39. 0.48 0.55 0.65
Reste von Tischzeugen per Meter 0.95 1.10 1.35 1.65
Reste von Handtuchgebild per Meter 0.15 0.18 0.25 0.35 0.48
Reste von Siamosen per Meter 0.50 0.60 0.75
Reste von Kattun und Zephyr per Meter 0.25 0.30 0.35 0.50
Reste von Kleiderleinen per Meter 0.75 in Modefarben.

Reste von Tuch und Buxkins per Meter 1.75 2.– 2.50 3.–
Reste von Kleiderstoffen per Meter 0.70 0.75 0.95 1.25 1.50 1.75
Reste von Seidenstoffen per Meter 0.95 1.45 1.75 1.95
Reste von Wollmousselins per Meter 0.75 0.95 1.25
Reste von schwarzen Kleiderstoffen per Meter 0.95 1.10 1.25 1.50 1.75

Herren-Anzüge
Serie 0 Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI
13.50 15.00 19.00 25.00 29.00 36.00 45.00
Solide Qualitäten in modernen Dessins, ein- und zweireihige Formen.

Jünglings-Anzüge
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
15.00 19.00 25.00 30.00 35.00
Hochmoderne zweireihige Formen in prachtvollen Dessins.

Knaben-Anzüge
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI
3.50 4.00 4.50 5.50 6.50 7.50
Diese Anzüge sind teilweise bis zur Hälfte im Preise reduziert und eignen sich besonders für Schulanzüge.

Ein Rest-Ständer
Wasch-Kleider-Röcke
Leinen- und Futterstoffe
M. 3.— 3.90 4.50 5.50 6.75 7.50
Wasch-Jacken-Kleider
M. 10.— 15.— 20.— 25.—

Ein Rest-Posten
Herren-Stroh-Hüte
Schnittform
M. 1.— 1.25 1.35
M. 3.50 4.50 4.90
Diese Hüte haben bedeutend höheren Wert.

Ein Rest-Posten
Kinder-Stroh-Hütchen
M. 0.25 0.50 0.75 0.95
M. 1.25 1.75 2.50 3.—
Damen-Stroh-Hüte
M. 0.95 1.50 1.75 2.50 3.50
Die Hüte haben den doppelten Wert.

Ein Rest-Ständer
Weiße Batist, Waschvoile Ballkleider
M. 7.50 8.75 12.50
M. 15.— 19.50 25.—
M. 29.50 35.— 45.—
Hierunter befinden sich Kleider, die bis M. 95.— gekostet haben.

Grosse unleugbare Vorteile.

Ausser diesen Restbeständen befinden sich an allen Lägern noch kleine hier nicht angeführte Gelegenheitskäufe.

Neuss a. Rh. Rud. van Endert, Neuss a. Rh.

Ausstattungshaus.